



Lebenslanges Lernen - Bürgerakademie -



Vortragsreihe



Sommersemester 2016

Thema: Was im Auto an Elektronik zur Fahrerunterstützung normal ist, ist in der Wohnung noch kein Alltag - Altersgerechte Assistenzsysteme für ein selbstbestimmtes Leben

Referenten: Rainer Richter
Freier Berater "Alter Leben"
Limbach-Oberfrohna

Termin: 20.04.2016 Mittwoch, 15:30 - 17:00 Uhr

Inhalt:

Die Wohnungswirtschaft nutzt den Baustein der elektronischen Assistenzsysteme

Ein Ziel der Wohnungswirtschaft ist u.a. neue assistierende Technologien mit dem sozialen Umfeld zu verbinden, um die Lebensqualität für Menschen in allen Lebensabschnitten zu erhöhen.

Insbesondere der ältere Mensch, will so lange wie möglich selbstständig in seiner vertrauten Umgebung wohnen. Die Wohnform sollte den persönlichen Lebensumständen entsprechen. Vielfältige Hilfsmittel finden schrittweise Anwendung. Die Wohnungswirtschaft, die Architekten, das Handwerk, die Krankenkassen u.v.m. haben sich den komplexen Herausforderungen zu stellen.

Der demografische Wandel fordert und fördert die Innovation

Der demografische Wandel verlangt Konsequenzen in allen Lebensbereichen und neue Lösungen auch im Bereich des Wohnens. Er beeinflusst die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung Europas umfassend. Niedrige Geburtenraten sind ein Aspekt. Die Menschen werden dank medizinischem Fortschritt und Wohlstand immer älter. Eine Herausforderung ist die Wohnraumanpassung als eine Alternative zum Wohnen im Alten- oder Pflegeheim.

Die Vorbereitung des Nutzers auf "Altersgerechte Assistenzsysteme für ein selbstbestimmtes Leben"

Wohnen ist Leben. Die Menschen haben Wünsche und Vorbehalte. Ihr Denken und Handeln leitet sich aus persönlichem Erleben, aus der Vielfalt der Informationen und durch Einflussnahme ab. Die Wohnung ist eine Art „Sozialbarometer“, eine Stätte familiärer Kommunikation und sozialer Lebensvollzüge. Sie kann auch Quelle von Unzufriedenheit, Auseinandersetzung und Belastung werden. Die Wohnung ist ein intimer, von der Öffentlichkeit abgeschirmter funktioneller Bereich. Wohnen mit Unterstützung altersgerechter Assistenzsysteme für ein langes selbstbestimmtes Leben erfordert den Nutzer auf diesem Weg von Anbeginn mitzunehmen. Akzeptanz durch Wissen und Teilhabe.

Die Wohnung, der erste Gesundheitsstandort

Der demografische Wandel verlangt in der Wohnraumgestaltung einen ganzheitlichen Ansatz. Das schließt Netzwerke zwischen der Wohnungswirtschaft, den sozialen Dienstleister, Ärzten, der Pflege und weiterer Institutionen vor Ort ein.

Ohne Barrieren wohnen mindert Unfälle, das häusliche Umfeld fördert die Genesung von Erkrankten und die Pflege vollzieht sich über den längsten Zeitraum in der Wohnung.

Zunehmende demenzielle Erkrankungen der Wohnungsnutzer sind eine Herausforderung an die Wohnungswirtschaft in der Gestaltung und Bewirtschaftung des Wohnraumes.

Der Mensch und nicht die Technik hat das Primat

Der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. hat in Gemeinschaft mit fachkundigen Partnern das Konzept „Alter leben“ entwickelt. Das Konzept hat zum Ziel, Wohnungen der sächsischen Wohnungsgenossenschaften an die sich ändernden Bedürfnissen ihrer alternden Bewohner anzupassen. Kernstück von „Alter leben“ ist der Lösungsansatz der „Mitalternden Wohnung“ – ein mitwachsendes Konzept, das durch seine modulare Gestaltung eine hohe Anpassungsfähigkeit an die sich verändernden Lebens- und Leistungsanforderungen der Menschen ermöglicht. Technische Lösungen sind immer Hilfsmittel, dem Menschen eine höhere Lebensqualität zu gewährleisten.

Ethik und Technik, eine Basis der Akzeptanz

Technik nicht als Selbstzweck, sondern als Hilfsmittel kann Fürsorge, Selbstbestimmung, Sicherheit, Gerechtigkeit, Privatsphäre, Teilhabe und Selbstverständnis gewährleisten. Der Wert des technischen Fortschrittes im Wohnbereich liegt u.a. in mehr Zeit für menschliche Nähe, in der Zeitersparnis für eine Leistungserweiterung, in der Kosteneinsparung für Nutzer und Dienstleister, in schneller Hilfe, in der Kommunikation und der Ausgestaltung von Netzwerken.

Die komplexe Lösung von Barriere armen bauen, elektronischer Assistenz und Netzwerken mit Dienstleister

Das Konzept geht von einem kombinierten Ansatz, bestehend aus wirtschaftlich vertretbaren bautechnischen Maßnahmen in der Wohnung zur Reduktion von Barrieren im Wohnungsbestand, von der Einbindung technischer Unterstützungssysteme zur Assistenz im Wohnalltag sowie von angekoppelten Dienstleistungen für die Mieter, aus. Vieles aus dem Auto findet sich in der Wohnung wieder.

Bautechnisch wird mehr Bewegungsraum geschaffen. Die Badezimmer werden mit bodengleichen Duschen und nach Möglichkeit auch mit Badewannen und Einstiegshilfen ausgestattet. Verstellbare WC mit Armstützen werden eingebaut. Das betrifft auch unterfahrbare Waschbecken und Sitzmöglichkeiten.

Alle Türen werden neu schwellenlos und verbreitert eingebaut, um Stürze zu vermeiden bzw. mit Rollstuhl oder Rollator befahren zu können. Damit besteht auch die Möglichkeit der Pflegebettnutzung.

Je nach Erfordernis und Erkrankungsbild wird den Aspekten der Sicherheit und der Eigensicherung das notwendige Augenmerk geschenkt. Dazu gibt es aus den Erfahrungen der AAL viele nachhaltige Lösungsansätze. Das ist die Vitalüberwachung, sind Erkennungssysteme bei unkontrollierten Verlassen der Wohnung, Erinnerungssysteme zur Medikamenteneinnahme, Sensorik zum programmierten oder situationsbedingten Abschalten von Strom oder Wasser, Herdüberwachungen, Signal- oder Alarmeinrichtungen u.v.a.m. Der Notrufknopf gehört zum Standard, um rund um die Uhr professionelle Hilfe anfordern zu können. Die Assistenzsysteme unterstützen den gesunden Nutzer und besonders jene mit gesundheitlichen Defiziten in ihren alltäglichen Handlungen nahezu unmerklich und nehmen ihn Kontroll- und Steuerleistungen ab.

Die technischen Assistenzsysteme ermöglichen die Vernetzung mit Dienstleistungspartner, die mit kompatiblen technischen Modulen ausgerüstet sein müssen.

Eine Bestandswohnung kann mit Assistenzsystemen nachgerüstet und baulich verändert werden, um über längere Zeit erkrankten Menschen mit ihren Partnern als Lebensmittelpunkt zu dienen.

Ausblick auf die weitere Entwicklung

Die technische Weiterentwicklung hat u.a. im Fokus die modularen Baugruppen als Ergänzungssysteme zu Standardeinbauten zu erweitern, Selbstlernende Systemgruppen für die Prävention gegen Inaktivität zu entwickeln, Informationsmodule zu erweitern, die Kompatibilität mit der Telemedizin herzustellen u.v.a.m.

Der VSWG, Wohnungsgenossenschaften und viele Partner gestalten das „Projekt „Chemnitz + - Zukunftsregion lebenswert gestalten“. Es werden unterstützende und aktivierende Gesundheits- und Dienstleistungsangebote im Umfeld der Wohnung entwickelt und vernetzt, um ein langes und selbstbestimmtes Leben innerhalb des vertrauten Wohnumfeldes zu ermöglichen. Es beinhaltet die Gestaltung eines integrativen Versorgungs- und Dienstleistungsnetzwerke.

Das „Auto in der Wohnung“ wird in unterschiedlichster Ausprägung zum Alltag werden.